

# Der Blues beflügelte die Worte

„Leselenz trifft Huse jazzt“ lautete das Motto der Begegnung des Hausacher Stadtschreibers Tim Holland mit dem Tiroler Duo Fransen Musik.

VON JÜRGEN HABERER

**Hausach.** Die 26. Ausgabe des Hausacher Leselenzes naht mit großen Schritten. Zur Einstimmung auf das am 13. Juli durchstartende Literaturfestival, hat Kurator José F.A. Oliver den Schulterchluss mit „Huse jazzt“ gewagt. Eingebettet in das diesjährige Programm wurde am Samstagnachmittag im Mostmaierhof, eine luftige Verschränkung von musikalischer und literarischer Poesie mit dem in Berlin lebenden Lyriker Tim Holland mit dem Instrumentalduo Fransen Musik aus Tirol inszeniert. „Leselenz trifft Huse jazzt“ lautete das Motto der Begegnung, die 2024 im Rahmen des Literaturfestivals mit neuen Akteuren fortgesetzt werden soll.

José F.A. Oliver hat zur Premiere des Formats drei alte Bekannte des Leselenzes eingeladen. Das Duo Fransen Musik mit Klemens Klex Wolf (Klavier, Liveelektronik) und Hannes Sprenger (Saxofon, Liveelektronik) war 2019 gemeinsam mit der Schriftstellerin Carola Schutti in Hausach zu Gast und im vergangenen Jahr in die Festivaleröffnung mit dem Tiroler Kammerorchester Innstrumenti involviert. Tim Holland ist ebenfalls mehrfacher Wiederholungstäter, residiert derzeit als Stadtschreiber im Hausacher „Mollerhiisli“.

Die beiden Musiker und der Poet haben ohne Netz und dop-



**Das Duo Fransen Musik (links) und der Lyriker Tim Holland wagten das spontane Aufeinandertreffen ihrer Genres.**

Fotos: Jürgen Haberer

pelten Boden aus dem Stehgreif heraus das spontane Aufeinandertreffen der beiden Genres gewagt. Auszüge aus Tim Hollands Langgedicht „Wir zaudern, wir brennen“, einem surrealen Ausflug in die Welt der Science-Fiction, kommunizierten mit freien Improvisationen des Duos.

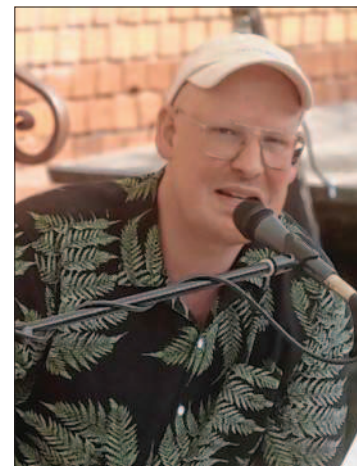
## Zwei Poesieformen

In der Gegenbewegung wagte Holland das Experiment, zu den musikalischen Eskapaden des Duos live zu dichten. Der erste Anlauf funktionierte dabei nur bedingt. Die lautmalrischen Klangbilder des Duos verzauberten für Tim Holland viel zu schnell, reichten nur für ein kurzes Textfragment. Später folgte ein schleppender

Blues, der den Fluss der Worte deutlich mehr beflügelte.

Für die rund 70 Zuhörer im Hof der ehemaligen Mosterei entwickelte sich letztendlich aber eine wunderbare Verschränkung zweier unterschiedlicher Poesieformen. Auf der einen Seite das freie Spiel von Saxofon und Klavier, Klänge die sich umgarnten, entschwebten und dann wieder verdichteten. Improvisierter Jazz, der an den Rändern ausfranst und Hörgewohnheiten neu ordnet.

Auf der anderen Seite ein Dichter, der den Rhythmus aufgreift, zwischendurch auch einmal passend zum Text mehr Tempo einfordert. Der Fragmente eines Herbariums natürlicher und künstlicher Strukturen einer zukünfti-



gen Welt serviert, die dem Klimawandel Tribut gezollt hat. Schwere Stürme, Schnee und Eis, Dürre und sengende Hitze, ein revolutionärer Verein, der nach Berlin aufbricht um das Bundeskanzleramt zu erobern. Der Dichter ist dabei immer näher an der Poesie, der Malerei oder Komposition mit Worten, als an der Erzählung einer Geschichte.

„Leselenz trifft Huse jazzt“ hat so ein weiteres Fenster der alljährlichen Jazzexkursion durch Hausach geöffnet und dem immer auch lyrischen und experimentellen Geist des Leselenzes eine weitere Plattform beschert, aber auch der ehemaligen Mosterei auf ihrem Weg zu einem der kulturellen Brennpunkte der Stadt.